

Kostüme für Flüchtlingskinder

PARTY Eine Karnevalssitzung, die richtig von Herzen kommt: Mit rund 100 Kindern aus der Flüchtlings-Notaufnahmestelle an der Herkulesstraße haben 25 Helfer aus Bilderstöckchen – von der **Stadtkirche Lebenswert, der evangelischen Nathanael-Gemeinde** sowie aus dem übrigen Ort – eine Kostümparty gefeiert. In einem der drei Räume des Pädagogischen Zentrums innerhalb der Notaufnahmestelle konnten die Kinder in ein Kostüm ihrer Wahl schlüpfen, wurden auf Wunsch geschminkt und konnten schließlich ein Erinnerungsfoto machen lassen. Im zweiten Raum wurden Kostüme gebastelt – beispielsweise Clowns- oder Rittermasken aus alten Tetrapak-Safttüten. Im großen Saal Nummer drei wurde schließlich zu kölschen Tön gerockt; im Flur hatten die Helfer ein Büffet aufgebaut. Hierzu hatten mehrere Bäckereien aus dem Umkreis Streuselkuchen, Quarkbällchen und andere Leckereien gespendet, ein Nippeser Bio-Supermarkt ließ 100 Äpfel springen.

„Die Idee zu unserer Party entstand im November“, erläutert **Uli Thomas vom Lebenswert e.V.**; der Verein hatte die Aktion feder-

führend koordiniert und vor wenigen Wochen seine Räume in einem früheren Ladenlokal an der Ulmer Straße bezogen.

„Die Ehrenamts-Koordinatorin **Irene Feils vom Deutschen Roten Kreuz** hatte uns besucht und erläutert, wie man sich für die Flüchtlinge im Heim engagieren kann.“ Eine Projektgruppe überlegte daraufhin, was man auf die Beine stellen könnte. „Anfang des Jahres hatten wir die zündende Idee: Warum machen wir nicht einfach Kinderkarneval in der Herkulesstraße?“ Die Idee kam an – denn so et-



Jecker Indianer auf der Kostümparty. Foto: Timo Sponer

was habe es zuvor noch nicht im Heim gegeben. „Und nun wissen die Leute schon mal Bescheid, was in den nächsten Tagen in Köln los sein wird“, schmunzelt der Helfer. Ein Teil der Kostüme ist noch vor Ort – damit die Kinder beim Straßenkarneval und den Veedelszügen mitfeiern können.

Mit der Resonanz auf die Party im Flüchtlingsheim waren die Ehrenamtler sehr zufrieden. „Die Kinder waren begeistert; vor allem die Verkleide- und Schminkaktion kam an“, bilanzierte Thomas. „Man merkte allerdings, dass ein Teil von ihnen wirklich extreme Situationen erlebt hat – so wirkten einige noch zu Beginn noch recht abwesend. Etwa eine junge, hochschwängere Mutter aus Algerien mit ihrer Tochter, die erst am Vortag in Köln angekommen war und ihren Mann zurücklassen musste.“ Die meisten Bewohner des Heims – rund 60 Prozent – stammen vom Balkan, zu kleineren Teilen kommen sie aus Afrika und Asien.

So viel steht fest: Auch weiterhin will sich die Helfergruppe im Flüchtlingsheim engagieren. „Für uns war es schon mal der erste Kontakt und wir überlegen, was wir weiter tun können.“